

ten und Thaten weniger/ als wir Deutschen selbst? Daß die Römer zu Petrarcha Zeiten von ihrer Vorältern und der ganzen Stad Rom Würde und Herrlichkeit/ Geschichten und Thaten so wenig wußten/ waren zwey Ursachen/ wie gedachter Autor solche namhaftig machet/ 1. Ignorantia, daß niemand nichts studiret hatte/ 2. Virtutis fuga, daß alle Tugenden/ Tapfferkeit und Männlichkeit von ihnen geflohen war. Denn es fehlte ie den Römern nicht an fürnehmen Büchern/ in welchen Rom und alle ihre Thaten und Geschichten zur Gnüge und überflüssig auffgeschrieben waren/ als da sind des Livii, Salustii, Cæsaris, Taciti, Am. Marcellini, und viel andere mehr/ deren Bodinus in Meth. Histor. Cap. 10. p. 538. ein langes Register sezet. Hieraus hetten die Römer Kunst und Wissenschaft genung schöpfen können und sollen/ wie iesziger Zeit auch geschicht/ Aber damals waren sie ungelehrt und unfleißig/ ließen die Bücher unter den Bäncken und in Winckeln liegen/ also daß auch manches schönes Buch mit unwiederbringlichem Schaden verlohren und ganz untergangen ist. Von unsern Deutschen können heutiges Tages diese zweene Mängel nicht gesaget werden/ neml. ignorantia & Virtutis fuga, Mangel an Kunst und Männlichkeit. Denn da bleibt noch unverrückt das alte Sprüchwort: Welcher im Krieg will Unglück han/ der fang es mit den Deutschen an. Item: Germani vinci non possunt nisi per Germanos, Die Deutschen können nicht überwunden werden/ als durch Deutsche. Belangende der Deutschen Kunst und Wissenschaft/ so ist gewiß/ daß sie keiner Nation in der Welt in geringsten was zuvor geben/ ja sie haben noch wohl das Pra und den Vorzug/ wie Paulus Jovius ein Welscher Bischoff/ der sonst den Teutschen nicht gut ist/ in Elogiis doctor. schreibet: Litteræ non Latinæ modo, sed Græcæ & Ebraicæ in Germanorum terras fatali commigratione transierunt, Alle Kunst und Weißheit nicht allein in Lateinischer/ sondern auch in Griechischer und Ebreischer Sprach ist als durch sonderliche Schickung und

Ver.